

**Dagmar G. Wöhl & die Uwe-Ritzer-SZ-Anfragen  
im  
Mai 2013, werden die „SZ-Wöhl-Leaks“ !**

Von Klaus G. Stölzel, im August 2014, logisch, chronologisch aufbereitet !

**2. Mai 2013:**

Die erste Presseanfrage von Herrn Uwe Ritzer von der Süddeutschen Zeitung trifft in meinem Büro per Email um 15:39 Uhr ein. Darin folgender Text:

---

Sehr geehrte Frau Wöhl,

---

gestatten Sie mir im Zuge einer Recherche folgende Anfrage, um deren möglichst umgehende Beantwortung ich Sie herzlich bitte:

Trifft es zu, dass Sie der Abstimmung über den Bundeswehreinsatz am 14. Dezember 2012 im Bundestag fernblieben und was war der Grund für Ihre Absenz?

Beste Grüße

Uwe Ritzer

**3. Mai 2013**

Während ich auf Terminen in meinem Wahlkreis unterwegs bin, bekomme ich morgens die Anfrage der SZ vom Donnerstag von meinem Büro weitergeleitet. Um 11:14 Uhr kommt bereits eine erneute Anfrage der Süddeutschen Zeitung mit folgendem Inhalt:

---

Sehr geehrte Frau Wöhl,

---

da auf diese, meine gestrigen Anfrage bislang keine Antwort eintraf (größere Recherchen dürften angesichts der einfachen Frage ja nicht notwendig sein) und auch sonst keinerlei Reaktion Ihrerseits erfolgte, darf ich Sie erneut bitten, die Frage bitte umgehend zu beantworten. Oder es mich bis dahin wissen zu lassen, falls sie die Frage nicht beantworten wollen.

Beste Grüße

Uwe Ritzer

Wirtschaftskorrespondent

Süddeutsche Zeitung GmbH

Dagmar G. Wöhl & die Uwe-Ritzer-SZ-Anfragen  
im  
Mai 2013, werden die „SZ-Wöhl-Leaks“ !

**6. Mai 2013**

Um 11:53 Uhr erreichte mich ein neuer Fragenkatalog von Hr. Ritzer.

---

Sehr geehrte Frau Wöhl,

---

gestatten Sie im Zuge aktueller Recherchen folgende Anfragen an Sie:

1. Wie kamen Sie an Ihr Verwaltungsrats- und ihr Beiratsmandat bei der Bank Sarasin? Gab es zwischen Ihnen und Sarasin vorher bereits Kontakte? Wenn ja, welcher Art? Wie hoch ist die Vergütung, die sie dafür erhalten? Trifft es zu, dass der zeitliche Aufwand sich auf einen Sitzungstag pro Quartal erstreckt? Wenn nicht, wie hoch ist er dann? Wie werden die Einnahmen versteuert?
2. Werden Ihre Tantiemen aus diesen beiden Tätigkeiten auf ein deutsches oder ein Schweizer Konto überwiesen?
3. Trifft es zu, dass Abrechnungen für Ihre Mitarbeiterinnen bei der bayerischen Beamtenkrankenkasse nicht ordnungsgemäß vorgenommen wurden? Wenn ja, warum war das so, in welchem Zeitraum und in welchem Umfang? Entstand der Kasse dadurch ein finanzieller Schaden?
4. Wie hoch sind Ihre Einkünfte aus dem Aufsichtsratsmandat der Nürnberger Versicherung und wie hoch ist im gegenzug Ihr zeitlicher Aufwand für dieses Mandat?

Sehr geehrte Frau Wöhl, trotz der zweifellos hohen zeitlichen Belastungen aus Ihrem Abgeordnetenmandat und den zahlreichen Nebentätigkeiten bitte ich Sie freundlich, diese Anfrage bis spätestens morgen, Dienstag, 7. Mai 2013, 18 Uhr zu beantworten.

ACHTUNG: Ich weise Sie vorsorglich und mit Nachdruck darauf hin, dass diese Anfrage rein internen Recherchezwecken dient. Sie nimmt nicht die Ergebnisse einer Recherche vorweg. Deshalb verbiete ich allein schon aus urheberrechtlichen Gründen, diese Anfrage gegen meinen Willen und ohne meine ausdrückliche Zustimmung zu veröffentlichen.

Beste Grüße

Uwe Ritzer

Wirtschaftskorrespondent

Süddeutsche Zeitung GmbH

Dagmar G. Wöhl & die Uwe-Ritzer-SZ-Anfragen  
im  
Mai 2013, werden die „SZ-Wöhl-Leaks“ !

**7. Mai 2013**

Der gleiche Artikel, der gestern online erschien, wurde heute auch noch in der SZ Printversion veröffentlicht. Im Laufe des Tages springen nun auch andere Medien, wie ntv, RTL und VOX auf und übernehmen die Geschichte. Der News-Circle nimmt nun volle Geschwindigkeit auf. Parallel zu dieser Entwicklung hat der von mir beauftragte Medienanwalt ein Schreiben an die Süddeutsche Zeitung aufgesetzt.

---

Sehr geehrter Herr Ritzer,

---

ich vertrete Frau Wöhl in ihren presserechtlichen Angelegenheiten. Die entsprechende Bevollmächtigung wird anwaltlich versichert.

Die in ihrem neuerlichen Fragebogen übermittelten Fragen enthalten bereits zahlreiche Unwahrheiten, die unterstellt werden. Insofern haben wir unserer Mandantin auch empfohlen, diese Fragen hier nicht zu beantworten, da die Beantwortung offenbar nur dazu dienen soll, einer presserechtlichen Haftung zu entgehen. Meine Mandantin ist auch nicht verpflichtet, diese Fragen zu beantworten.

Es sei nur darauf hingewiesen, dass meiner Mandantin in den von Ihnen beschriebenen Sachverhaltskomplexen kein irgendwie geartetes Fehlverhalten vorzuwerfen ist oder jemals vorgeworfen wurde. Vor diesem Hintergrund gibt es auch keine Berichterstattungsanlass. Sollten Sie entgegen der Sach- und Rechtslage hier unwahre Behauptungen über unsere Mandantin verbreiten, werden wir mit aller gebotenen Nachhaltigkeit ihre presserechtlichen Interessen vertreten und insbesondere die Ansprüche auf Gegendarstellung, Widerruf und Unterlassung durchzusetzen haben. Dieses Schreiben ist ausschließlich zur presserechtlichen Information und nicht zur Veröffentlichung bestimmt. Insofern verweise ich nur auf das, was Sie selbst an unsere Klientin hinsichtlich Ihres Fragenkataloges geschrieben haben.

Mit freundlichen Grüßen  
Prof. Dr. Christian Schertz  
Rechtsanwalt

Dagmar G. Wöhrl & die Uwe-Ritzer-SZ-Anfragen  
im  
Mai 2013, werden die „SZ-Wöhrl-Leaks“ !

**9. Mai 2013**

Gestern Abend habe ich mich entschlossen, meine Gedanken und Gefühle über die Entwicklungen der letzten Tage in einem Blogbeitrag niederzuschreiben „[Politiker sind keine Maschinen – Wie es ist von sich in der Presse zu lesen](#)“

Für das positive Feedback auf meiner Homepage, bei Facebook und Twitter möchte ich mich bedanken!

Der Flausch tat gut...

Am heutigen Feiertag kam um 11:51 Uhr nochmals eine Anfrage der SZ, die mit der vom 6. Mai Größtenteils identisch war, allerdings um einige interessante Informationen ergänzt wurde. Dazu gleich mehr...

Nachdem man in journalistischen Kreisen anscheinend davon ausgeht, dass Büros von Politikern grundsätzlich auch an Feiertagen immer besetzt sind, ist dies bei Anwaltskanzleien eben nicht so. Die erneute Anfrage der SZ ging aber gar nicht mehr an mein Büro, sondern nur noch an meinen Anwalt, dessen Büro natürlich an einem Feiertag nicht besetzt war.

Dagmar G. Wöhrl & die Uwe-Ritzer-SZ-Anfragen  
im  
Mai 2013, werden die „SZ-Wöhrl-Leaks“ !

**10. Mai 2013**

Vormittags wurde mir die Nachricht der SZ vom Vortag dann durch die Anwaltskanzlei weitergeleitet. Durch den zusätzlichen Absatz am Ende wurde mein Verdacht abermals bestätigt, wer die Dokumente entwendet haben könnte. Es gab auch noch einen kleinen Schriftwechsel zwischen meinem Anwalt und Herrn Ritzer:

---

Sehr geehrter Herr Ritzer,

---

in der von Ihnen vorgegebenen Zeit lassen sich die von Ihnen aufgeworfenen Fragen nicht beantworten. Wir werden hierzu nach Rücksprache mit der Mandantin final in gebotener Weise Stellung nehmen.

Mit bestem Gruß  
Christian Schertz

Daraufhin die Antwort der SZ:

---

Sehr geehrter Herr Prof. Schertz,

---

wir gewähren Ihnen, resp. Ihrer Mandantin, eine Fristverlängerung bis kommenden Montag, 13. Mai 2013, 15 Uhr. Da 80 Prozent der von uns vorgelegten Fragen Frau Wöhrl seit mehreren Tagen vorliegen, dürfte eine Beantwortung bis zu diesem Zeitraum ohne Zweifel möglich sein.

Beste Grüße  
Uwe Ritzer

**11. Mai 2013**

Ich suche alle relevanten Informationen zusammen, um die umfangreichen Fragen der SZ ausführlich beantworten zu können. Dabei wird mir teilweise – aufgrund der Formulierungen in den Fragen – klar, welche Dokumente der SZ wohl vorliegen.

Dagmar G. Wöhrl & die Uwe-Ritzer-SZ-Anfragen  
im  
Mai 2013, werden die „SZ-Wöhrl-Leaks“ !

**12. Mai 2013**

Die zahlreichen Fragen der SZ sind beantwortet und wir beginnen alle Informationen und Dokumente auf meine Homepage zu stellen.

**13. Mai 2013**

Obwohl mir mein Anwalt empfohlen hat, die Fragen wegen Unterstellungen nicht zu beantworten, setze ich weiterhin auf volle Transparenz und habe die Fragen der SZ beantwortet. Die Fragen sowie meine Antworten und die damit in Zusammenhang stehende Dokumente habe ich auf meiner Homepage veröffentlicht.

14:00 Uhr: Die „SZ-Leaks“ gehen online!

## **Meine Antworten auf die Fragen der Süddeutschen Zeitung:**

Wie bereits angekündigt, finden Sie nachstehend die Fragen der Süddeutschen Zeitung und meine Antworten. Mit den Punkten „Anmerkungen“ habe ich ein paar Kommentierungen zum besseren Verständnis vorgenommen. Wie immer bin ich gespannt, was für eine Berichterstattung die SZ aus meinen Antworten machen wird... Schau mer mal!

**1. Wie kamen Sie, sehr geehrte Frau Wöhrl, an Ihr Verwaltungsrats-und ihr Beiratsmandat bei der Bank Sarasin?**

**Antwort:** Durch eine Anfrage des damaligen CEO der Bank Sarasin.

**Gab es zwischen Ihnen und Sarasin vorher bereits Kontakte? Wenn ja, welcher Art?**

**Antwort:** Nein.

Dagmar G. Wöhrl & die Uwe-Ritzer-SZ-Anfragen  
im  
Mai 2013, werden die „SZ-Wöhrl-Leaks“ !

**Wie hoch ist die Vergütung, die sie dafür erhalten?**

**Anmerkung:** Später kam noch dieser Hinweis der SZ hinzu: Gestatten Sie mir in diesem Zusammenhang zusätzlich den Hinweis, dass uns schriftliche Belege über quartalsweise Einkünfte von Ihnen, sehr geehrte Frau Wöhrl, aus ihren beiden Tätigkeiten bei der Sarasin Bank in Höhe von 42 500 CHF vorliegen, die auf einem Konto von Frau Wöhrl bei der Sarasin-Bank landen.

**Antwort:** Die Einkünfte pro Quartal betragen derzeit 26. 973, 30 CHF, wobei hier zu berücksichtigen ist, dass in der Schweiz Quellensteuer in Höhe von 25 % anfällt und ein Verwaltungsratsmitglied in der Schweiz als Arbeitnehmer gilt, d.h. Mehrwertsteuer, AHF und ALV sind abzuführen. Dieser Betrag ist von mir mit der deutschen Steuer zu verrechnen.

**Trifft es zu, dass der zeitliche Aufwand sich auf einen Sitzungstag pro Quartal erstreckt?**

**Wenn nicht, wie hoch ist er dann?**

**Antwort:** Nein, dies trifft nicht unbedingt zu. Die Sitzungstage sind nicht statisch festgelegt, sondern werden nach aktuellen Gegebenheiten angesetzt. Gegebenenfalls kommen Telefonkonferenzen und Vorbereitungen auf die Sitzungen hinzu.

**Wie werden die Einnahmen versteuert?**

**Antwort:** Siehe oben.

**2. Werden Ihre Tantiemen aus diesen beiden Tätigkeiten auf ein deutsches oder ein Schweizer Konto überwiesen?**

**Antwort:** Anfänglich wurden meine Einkünfte zunächst auf ein Schweizer Konto bei der Bank Sarasin überwiesen und von dort auf mein deutsches Konto weiter geleitet. Inzwischen wird meine Einkunft direkt auf mein deutsches Konto überwiesen.

**Anmerkung:** Diese ersten Fragen rund um die Bank Sarasin wurden schließlich noch um weitere Fragen und Feststellungen ergänzt:

**Was sind die Gegenleistungen für diese Einkünfte?**

Dagmar G. Wöhrl & die Uwe-Ritzer-SZ-Anfragen  
im  
Mai 2013, werden die „SZ-Wöhrl-Leaks“ !

**Antwort:** Lieber Herr Ritzer, als Wirtschaftskorrespondent der Süddeutschen Zeitung sollten Sie um die Aufgaben eines deutschen Aufsichtsrats oder eines Schweizer Verwaltungsratsmitglieds wissen. Wenn nicht, empfehle ich die einschlägige Fachliteratur oder auch einfach die Benutzung einer der gängigen Internetsuchmaschinen. Hilfsweise habe ich Ihnen hier einen Link zu Wikipedia beigefügt: <http://de.wikipedia.org>

**In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage nach der Unabhängigkeit Ihrer Abgeordnetentätigkeit, etwa in Zusammenhang mit der politischen Steuerdebatte in Sachen Schweiz und andere Steueroasen. Ich möchte diesbezüglich noch einmal den Standpunkt von Frau Wöhrl dazu erfragen, zumal sie sich als Entwicklungspolitikerin dafür einsetzt, Steueroasen keine Entwicklungshilfe mehr zu bezahlen.**

**Antwort:** Ihre Frage ob ich befangen bin, nur weil ich als Verwaltungsrätin tätig bin, will ich mit einer Gegenfrage beantworten: Schließen Sie als Journalist grundsätzlich bei anderen Personen ein ehrenwertes Verhalten aus? Dann nämlich wird Ihnen in der Tat meine Antwort nicht gefallen. Ich verstehe es als meine Pflicht, als Aufsichtsrätin vor allem kritische Anmerkungen zu machen und Forderungen zu erheben, die sich teilweise von den Vorstellungen der Vorstände oder der anderen Aufsichtsräte unterscheiden. Mit anderen Worten: Ich als Deutsche mit politischen Wurzeln bringe in der Schweiz auch Argumente und Vorstellungen der Bundesregierung ins Gespräch, verweise immer wieder darauf, wie wichtig es ist, einvernehmliche Regelungen zu finden und die Weißgeld-Strategie einzuhalten. All dies ohne eine Kavallerie zu entsenden. Zur Steuerdebatte mit der Schweiz:

Auch wenn ich an den politischen Verhandlungen über ein Steuerabkommen mit der Schweiz nicht beteiligt war oder bin, da dies nicht in meinen politischen Verantwortungsbereich fällt, so würde ich es –wie die Koalition – begrüßen, wenn es zu einem neuen Steuerabkommen kommen würde. Zum einen, da dies jährlich zusätzliche Milliarden für unsere klammen Kommunen bedeuten würde. Zum anderen, weil jede weitere Verzögerung auch heißt, dass viele Steuerhinterzieher straffrei davonkommen, da sie in die Verjährung fallen. Ich ziehe eine flächendeckende Steuererhebung einer Entdeckung nach dem Zufallsprinzip langfristig vor.

Zur Debatte um Steueroasen, Offshore-Leaks und Entwicklungsländern:

Ich bin eine absolute Gegnerin von Steueroasen jeglicher Art. Steuern zu zahlen ist eine staatsbürgerliche Pflicht. Ich finde es gut, dass es in den letzten Wochen auch innerhalb der EU, z. B. in Österreich, in diesen Fragen Bewegung gab. Für die Zukunft wünsche ich mir, standardisierte Auskunftsverfahren zwischen den Steuerbehörden und nicht nur auf Anfrage. Es darf kein Steuergeheimnis vor Steuerbehörden geben.

Dagmar G. Wöhl & die Uwe-Ritzer-SZ-Anfragen  
im  
Mai 2013, werden die „SZ-Wöhl-Leaks“ !

Eines der Ziele bei unserer Entwicklungszusammenarbeit ist es, dass wir in unseren Kooperationsländern auf Rechtsstaatlichkeit dringen. Wir verstehen darunter aber nicht, die Etablierung bzw. Begünstigung von Steuerfluchtmodellen. Deshalb habe ich dieses Thema vor einigen Wochen auf die Tagesordnung des Entwicklungsausschusses des Deutschen Bundestags setzen lassen, damit wir uns intensiv mit dieser Problematik beschäftigen können. Weitere Informationen finden Sie in einer früheren [Pressemitteilung](#) von mir zu diesem Thema.

Download Pressemitteilung Dagmar Wöhl "Keine Entwicklungshilfe für Steueroasen" vom 08. April 2013

**3. Trifft es zu, dass Abrechnungen für Ihre Mitarbeiterinnen bei der bayerischen Beamtenkrankenkasse nicht ordnungsgemäß vorgenommen wurden? Wenn ja, warum war das so, in welchem Zeitraum und in welchem Umfang? Entstand der Kasse dadurch ein finanzieller Schaden?**

**Anmerkung:** Diese Frage wurde später hierdurch ergänzt:

Ferner liegt uns ein Schreiben von Frau Wöhl an die bayerische Beamtenkasse vor, in denen klar von Unregelmäßigkeiten bei der Abrechnung der Abgaben für ihre Mitarbeiter in den Abgeordnetenbüros die Rede ist.

**Anmerkung:** Da der Autor zum einen wohl nicht so recht weiß, was er mit dem ihm zugespielten Dokument anfangen soll und anscheinend auch nicht viel Zeit in eine aufwendige Recherche investieren möchte, nehme ich ihm die Arbeit nun eben ab. Ich gehe davon aus, dass es sich um dieses Dokument handelt, das der SZ zugespielt wurde.

Schreiben an Bayerische Beamtenkrankenkasse vom 22. November 2010

**Antwort:** Nun zur Beantwortung der Frage/Feststellung:

Lieber Herr Ritzer, als informierter Korrespondent der Süddeutschen Zeitung sollten Sie wissen oder zumindest in der Lage sein herauszufinden, dass die Zahlung der Gehälter, Krankenkassenbeiträge, Sozialversicherungsabgaben etc. der Mitarbeiter des Deutschen Bundestags nicht über die Abgeordneten, sondern über die Verwaltung des Deutschen Bundestags erfolgen.

Also, bei dem Schreiben geht es nicht um meine Mitarbeiter, sondern um mich. Wie sie dem Schreiben entnehmen können, kam es bei meinem Wechsel aus dem Bundeswirtschaftsministerium in den Bundestag zu Beginn der laufenden Legislaturperiode zu einem Abrechnungs-Durcheinander. Allerdings: der Bayerischen Beamtenkasse ist kein Schaden entstanden, sondern lediglich mir persönlich, da ich aufgrund zu spät eingereichter Rechnungen meine Arztkosten nicht mehr vollständig erstattet bekam.

Dagmar G. Wöhl & die Uwe-Ritzer-SZ-Anfragen  
im  
Mai 2013, werden die „SZ-Wöhl-Leaks“ !

**4. Wie hoch sind Ihre Einkünfte aus dem Aufsichtsratsmandat der Nürnberger Versicherung und wie hoch ist im Gegenzug Ihr zeitlicher Aufwand für dieses Mandat?**

**Anmerkung:** Auch diese Frage wurde wiederum um Feststellungen und Andeutungen ergänzt: Nach anderen, uns vorliegenden Informationen beliefen sich die Einkünfte von Frau Wöhl aus ihren Tätigkeiten als Aufsichtsrätin bei der Nürnberger Versicherung (Nbger Allgemeine und Ngber Leben) 2011 auf insgesamt 33 300 Euro. 2012 rückte sie in den Aufsichtsrat der Holding und dort in den Personalausschuss auf, wodurch sich ihre Bezüge noch einmal kräftig steigerten. Aus Unterlagen geht ferner hervor, dass Frau Wöhl von der Nbger Verischerung mit konkreten Anliegen versorgt wurde, die ale als Abgeordnete im Sinne des Unternehmens vertreten soll. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage: Wie unabhängig ist Frau Wöhl angesichts ihrer Tätigkeit für die Nürnberger Versicherung als Politikerin?

**Antwort:** Die Ihnen vorliegenden Zahlen sind falsch. 2011 beliefen sich meine Einkünfte als Aufsichtsrätin auf 16.750 € brutto. Der Zeitaufwand ergibt sich je nach Aktualität der Geschehnisse und der Aktenlage.

Die Nürnberger Versicherung hat niemals Wünsche an mich herangetreten, für sie parlamentarisch tätig zu werden. Ich habe dies auch nie getan und werde dies auch nie tun. Derartiges würde meiner Auffassung von meinem Mandat als unabhängige, mündige Bundestagsabgeordnete in jeder Hinsicht widersprechen. Allerdings erachte ich es als meine Pflicht, nachzufragen und kritisch zu hinterfragen.

Als langjährige Wirtschaftspolitikerin finde ich einen Austausch mit Unternehmen wichtig und keinesfalls verwerflich. Ich möchte betonen, dass die Nürnberger Versicherung ein hervorragendes Unternehmen ist und ich froh bin, dass es in meiner Heimatstadt seinen Sitz hat und hier für viele Arbeitsplätze sorgt.

**Anmerkung:** Zum Schluss kam dann, der inzwischen bekannte Absatz der Rechtsabteilung der SZ:

**ACHTUNG:** Ich weise Sie vorsorglich und mit Nachdruck darauf hin, dass diese Anfrage rein internen Recherchezwecken dient. Sie nimmt nicht die Ergebnisse einer Recherche vorweg. Deshalb verbiete ich allein schon aus urheberrechtlichen Gründen, diese Anfrage gegen meinen Willen und ohne meine ausdrückliche Zustimmung zu veröffentlichen.

**Schlussbemerkung:** Abschließend möchte ich daraufhin weisen, dass die Rechtschreib- und Interpunktionsfehler in den Fragen mir so von der Süddeutschen Zeitung zugeleitet wurden (siehe Dokumente) und nicht etwa von mir stammen ...